



Foto: Weibold

## Wie der Umstieg auf das Klimaticket in Oberösterreich funktionieren wird

**Fast alle 12.000 Jahreskarten des Verkehrsverbundes werden auf eine Variante des Klimatickets umgestellt. Wer für bestehende Tickets zu viel bezahlt hat, bekommt aliquot Geld zurück**

VON PHILIPP HIRSCH

**LINZ.** Dass der oberösterreichische Verkehrsverbund (ÖÖVV) davon ausgeht, dass das Klimaticket ein Erfolg werden wird, zeigt ein Blick auf die Prognosen für die kommenden Jahre. Etwa 12.000 Jahreskarten (exklusive Schüler- und Studententickets) verkauft der ÖÖVV derzeit etwa jährlich. „Wir rechnen damit, dass etwa 26.000 bis 30.000 Menschen das Klimaticket für Oberösterreich nutzen werden“, sagt Sprecher Klaus Wimmer.

Am 1. Oktober beginnt der Vorverkauf für das Klimaticket. 695 Euro wird eine Jahreskarte für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Oberösterreich kosten. Wer auf die Kernzonen Linz, Wels und

Steyr verzichtet, zahlt 365 Euro dafür. Nimmt man nur die Kernzone Wels oder Steyr dazu, kostet das 604 Euro. Mit der Kernzone Linz sind es 621 Euro.

Wer keine Kernzone dabei hat, muss aber auch künftig nicht zwangsweise an der Stadtgrenze aussteigen: „Diese Kunden können auch in Zukunft mit dem Klimaticket Oberösterreich mit dem Regionalbus oder dem Zug zum Beispiel bis zum Hauptbahnhof Linz fahren“, sagt Wimmer.

### Logistische Herausforderung

Eine logistische Herausforderung wird die Umstellung der bestehenden ÖÖVV-Jahreskarten auf das Klimaticket. „Wir wollen versuchen, das den Kunden so einfach wie möglich zu machen“, ver-

„Wir wollen unseren Kunden den Umstieg auf das Klimaticket so einfach wie nur irgendwie möglich machen.“

**Klaus Wimmer,**  
Sprecher des ÖÖVV

spricht Wimmer. Ein Beispiel: Wer derzeit eine Jahreskarte von Linz nach Rohrbach ohne die Kernzone Linz hat, wird am 26. Oktober automatisch auf die 365-Euro-Version des Klimatickets umgestellt. Das heißt, dann stehen ihm alle Busse und Züge des ÖÖVV zur

Verfügung. Wer ein altes Jahresticket komplett im Voraus bezahlt hat, bekommt aliquot sein Geld zurück. Monatliche Abbuchungen werden automatisch an die Kosten für das neue Ticket angepasst.

Etwas komplizierter wird es, wenn man das 365-Euro-Ticket auf eine höhere Version upgraden möchte. „Dann muss das bestehende Ticket gekündigt werden, das Geld gibt es aliquot zurück, und man kauft dann die Version, die man haben möchte“, erklärt Wimmer. Bearbeitungsgebühren, die normalerweise bei solchen Umstellungen eingehoben werden, fallen in der Umstellungsphase auf das Klimaticket weg.

Die neuen Tickets bringen für Pendler in Oberösterreich eine große finanzielle Entlastung (einige Beispiele sehen Sie in der Grafik oben). Da liegt der Rückschluss nahe, dass künftig mehr Menschen die Öffis nutzen werden.

### Mehr Fahrgäste erwartet

Den erwarteten Fahrgastanstieg werde man in den ersten Monaten nach der Einführung des Klimatickets genau im Auge behalten, sagt Wimmer: „Wir gehen davon aus, dass die bereits jetzt intensiv genutzten Pendlerstrecken nochmals stark zulegen werden.“

Wenn die bestehenden Verbindungen nicht mehr ausreichen, werde man das Angebot auf stark belasteten Strecken „jedenfalls erweitern“.

**+ Mehr über den Umstieg aufs Klimaticket für Jahreskartenbesitzer der Verkehrsverbände in Linz, Wels und Steyr lesen Sie auf [nachrichten.at](http://nachrichten.at).**

## Hitzige Debatte um das Klimaticket

Dass nicht alle Bundesländer von Beginn an dabei sind, löst Kritik aus

**WIEN.** Das österreichweite Klimaticket, das ab 1. Oktober im Vorverkauf um 949 Euro angeboten wird, startet (wie berichtet) nicht mit allen Bundesländern. Eine Einigung mit dem Verkehrsverbund Ost-Region (VOR), in dem sich Wien, Niederösterreich und das Burgenland zusammenschlossen haben, steht noch aus.

„Es ist ungeheuerlich, dass mit Wien, Niederösterreich und dem Burgenland drei Bundesländer und damit fast vier Millionen Bürger

von diesem Klimaticket einfach ausgeschlossen werden“, teilte FP-Verkehrssprecher Christian Hafenecker in einer Aussendung mit. Er sieht in der fehlenden Einigung eine Verfehlung von Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne).

Die Arbeiterkammer Wien bedauerte, dass der VOR noch nicht Teil des Tickets ist. „Klimaministerium und Verkehrsverbund Ost-Region tragen derzeit ihre Meinungsverschiedenheiten auf dem Rücken der Fahrgäs-

te aus. Das führt zu großer Verunsicherung“, sagt Maria Kubitschek, Bereichsleiterin Wirtschaft der AK.

Die niederösterreichischen Grünen hingegen sehen „eine Blockadepolitik“ durch den dortigen Verkehrslandesrat Ludwig Schleritzko (VP).

Lob für die Einführung des Klimatickets gab es von Expertenseite. Verkehrsplaner Günter Emberger von der TU Wien sieht die Schuld für eine fehlende Einigung beim VOR. Dieser wolle „einfach mehr Geld herauschlagen“, und sicherlich seien „politische Spiele im Hintergrund wirksam“.



WERBUNG



### NACHGEFRAGT

„Ich finde das Ticket preislich ok. Ich pendle jedoch nicht und bin daher auf so ein Ticket nicht angewiesen.“



**Ingeborg Greutter,** 57 Jahre, Ärztin, Schärding

„Es ist schon die Frage, ob sich die Leute dieses Ticket leisten wollen. Ich werde es mir nicht kaufen, da ich auf ein Auto angewiesen bin, würde jedoch mehr mit dem Zug fahren wollen, der Umwelt zuliebe.“



**Katrin Dornetshuber,** 31 Jahre, Sozialpädagogin, Linz

„Ich finde es zu teuer. Der Preis des Tickets ist so wie eine Monatsmiete. Andererseits gibt es Leute, die sich durch das Ticket Zeit und Geld ersparen werden. Aber ich werde es mir um diesen Preis nicht kaufen.“



**Alexander Andrev,** 36 Jahre, Koch, Linz

„Die Idee ist sehr gut und längst überfällig. Beim Fahrplan bräuchte es noch Verbesserungen. Und in Steyr ist eine Katastrophe mit diesem Bahnhof, der nicht einmal ein WC hat.“

**Wilfried Schönfelder,** Steyr